

Selbstkooperation statt Selbstausbeutung

Eine Validierungsstudie zur Potentialanalyse „Selbstkooperationsanalyse“ (SEKOAN)

Die Arbeitswelt unterliegt einem Wandel, welcher Arbeitnehmenden und Führungskräften höhere Selbstregulationsfähigkeiten abverlangt. Im Rahmen einer Masterarbeit wurde die kürzlich entwickelte Potentialanalyse „Selbstkooperationsanalyse“ von Mureny (2015), welche in Zusammenarbeit mit Dr. Monshi (Institut für Vitalpsychologie) entstand, untersucht. Die Potentialanalyse wurde nach der Persönlichkeits-System-Interaktionstheorie nach Kuhl (2001) entwickelt und kann im Recruiting, in der Personalentwicklung, in Entwicklungszentren, im Coaching und in Trainings angewendet werden. Zur Optimierung und Weiterentwicklung wurde die Selbstkooperationsanalyse hinsichtlich ihrer Validität überprüft. Hierzu wurde zur Feststellung der Konstruktvalidität eine Diskriminanzanalyse mit zwei unabhängigen Extremgruppen, ein t-Test zur Untersuchung des Skalenkonstrukts und eine Korrelation nach Pearson zur Untersuchung eines theoriekonformen Konstrukts vorgenommen sowie eine multivariate Varianzanalyse (MANOVA) mit vier unterschiedlichen Außenkriterien zur Feststellung der Kriteriumsvalidität durchgeführt. Die Ergebnisse der Diskriminanzanalyse und der MANOVA zeigen mäßig bis starke signifikante Effekte für drei von vier Hauptskalen und einigen Regulationskalen. Aus dem t-Test ergaben sich signifikante Skalenunterschiede für alle Hauptskalen und für sechs von sieben Subskalen. Die Korrelation nach Pearson ergab mittlere bis starke Effekte für sieben von neun Modulationsannahmen. Die Ergebnisse sprechen insgesamt für eine mäßig valide Erfassung der Konstrukte für die Haupt- und Regulationskalen. Eine Überarbeitung und Weiterentwicklung des Fragebogens wird hinsichtlich der Skalierung einigen Skalen empfohlen.